

⁶Im Lichte Hollands – Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts aus den Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein und aus Schweizer Besitz (Ausst. Kat. Basel 1987) Nr. 54.

⁷Auf Forschungen von A. Janeck (Untersuchungen über den holländischen Maler Pieter van Laer, gen. Bamboccio [Würzburg 1968]) und Burger-Wegener aufbauend, stellte Thomas Kren (Jan Lingelbach in Rom [The J. Paul Getty Museum Journal 10.1982, S.45–62]) das römische Frühwerk neu zusammen – trotz des Zögerns von Trnek (wie Anm. 5, S. 124) und der Ablehnung Laureatis (wie Anm. 5, S. 259) wohl richtig, wie auch Christopher Brown (im Kat. 1984, wie Anm. 3, Nr.62: «...bamboccianti, among whom Lingelbach can now be seen to be a major figure.») meint und durch unser Bild bestätigt wird. Inhaltlich schliesst sich dies an die auffällige Wichtigkeit, die der Berufsdarstellung in den fraglichen Bildern zugemessen wird, an.

⁸Die 1643 datierte Landschaft mit antiken Trümmern (Frankfurt, Burger-Wegener Nr. 1) wird heute Abraham van Cuylenborch zugewiesen (Trnek, wie Anm. 5, S. 126). Aus dem gleichen Jahr 1650 datiert der «Schmied» (Burger-Wegener Nr.7), der der römischen Produktion noch nahe steht (Abb. bei Luigi Salerno: Pittori di paesaggio del seicento a Roma [3 vol. Rom 1977/1980] II. Nr.92.1; von Kren merkwürdigerweise übergangen).

⁹Zu ihm die Studien von Rolf Kultzen (zuletzt: Michael Sweerts als Bildnismaler [Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte, 40, 1987] S.209–217), der nun von der Bürde seiner Amtsgeschäfte entlastet die lang erwartete grundlegende Monographie verfasst. Zum Bildnis Lingelbachs Burger-Wegener S.19 f mit Anm. 71; es diente noch Charles Blanc (Histoire des peintres de toutes les écoles [Vol. II Paris 1861, unter 1625]) als Vorlage. Der wohlgepflegte Amsterdamer Familienvater ist in den inzwischen verflossenen zehn Jahren sichtlich aufgequollen; die Nase mit ihrer fleischig verdickten Spitze, der Schwung der Brauen, die grossen Augen bleiben vergleichbar.

¹⁰Eichenholz ist in Italien nicht gebräuchlich: ihm verdankt man aber die gute Erhaltung des Bildes. Vgl. die von Kren (wie Anm.7, S.63) mitgeteilten Bemerkungen von Andrea Ronte.

¹¹Dazu nun ausführlich Hans-Joachim Raupp: Untersuchungen zu Künstlerbildnis und Künstlerdarstellung in den Niederlanden im 17. Jahrhundert (Hildesheim 1984); konzis zu den angetönten Fragen bereits Emmens in «De schilder in zijn wereld» (Ausst. Kat. Delft/ Antwerpen 1964/65). Materialreich und amüsant ferner: Maler und Modell (Ausst. Kat. Baden-Baden 1969).

¹²Dazu Hans-Joachim Raupp: Musik im Atelier. Darstellungen musizierender Künstler in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts (Oud Holland 92, 1978, S.106–129). Er weist u.a. darauf hin, dass ersteres in derjenigen neuplatonischer Vorstellungen steht.

¹³Joachim von Sandrart: Academie der Bau-, Bild- und Mahlerey-Künste (1675; ed. A. Peltzer München 1925, S.183f).

¹⁴Zum Motiv der «genialen» Kopfwendung ausführlich Raupp (wie Anm. 11) S.181–220.

DIE «MARC RICH-COLLECTION»

Wenn das Kunsthaus Zürich sich dank der Schenkung der «Marc Rich-Collection» entschieden hat, eine eigene Sammlung «künstlerischer Photographie» aufzubauen, so geschieht dies nicht in Konkurrenz, sondern in Absprache mit der im Kunsthaus seit 1976 beheimateten, 1971 gegründeten Schweizerischen Stiftung für die Photographie. Für das Kunsthaus stehen dabei die Verbindungen der Photographie mit andern Bildmedien, insbesondere zu Malerei, Graphik und Video, im Zentrum.

Es besitzt seit 1980 als Grundstock eine grössere Anzahl von Photoarbeiten (Montagen, Collagen, Photogramme) aus den verschiedenen Dada-Zentren: Baargeld, Baader, Blumenfeld, Duchamp, Max Ernst, Grosz, Hausmann, Höch, Man Ray, Schad. Daran anschliessend wurde kürzlich aus einem speziellen Photofonds die Werkgruppe von Man Ray abgerundet und eine ausserordentliche Werkgruppe des Surrealisten Raoul Ubac erworben.

Ein zweiter Sammlungsbereich ergab sich 1986 aus der Schenkung «In Erinnerung an Frau Carola Giedion-Welcker» mit 84 Originalabzügen von Constantin Brancusi.

Innerhalb der «Autoren»-Photographie mit künstlerischem Anspruch hat sich, in den letzten Jahren verstärkt, aber wohl bis zur Pop-art zurückgehend, eine Strömung entwickelt, in der zeitgenössische Künstler entweder photographische Mittel teilweise in ihre Arbeiten einbeziehen oder sie integral, in einem künstlerisch autonomen Sinn, verwenden. Auf diesem Gebiet ist seit längerem die Gruppe Junge Kunst der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde aktiv, u. a. mit Erwerbungen von Mark Boyle, Hamish Fulton, Fischli/Weiss, Felix Stephan Huber, Thomas Locher, William Wegman, Hannah Villiger, Bernard Voita, Boyd Webb, Cécile Wick. Das Kunsthaus ergänzte diese Aktivitäten mit Ankäufen von Ruth Himmelsbach; Anna Winteler, David Hockney, Richard Long und zuletzt Cindy Sherman.

Die aus 74 Originalabzügen und 3 Portfolios bestehende «Marc Rich-Collection» bereichert nun die «Photo-